Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 29

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel. 21. Juli 1877. **Nr. 29.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Moderne Hülfsmittel der Kriegführung. (Fortsetzung.) — Das Dienstreglement für eidgenössische Truppen. (Fortsetzung.) Alfr. Ritter Tunkler von Treulmfeld: Die permanente Fortification. — Eidgenossenschaft: Zusammenzug der V. Division. Manöver der I. und II. Brigade. Militärliteratur. Zürich: Der militärisch-mathematische Verein. Luzern: † Instructor Hauptmann Küng. Baselland: Uebungen der Sappeurschule. Thurgau: Besoldung der Militärbeamten. Ausland: Frankreich: Eine militärische Stimme über den orientalischen Krieg. — Verschiedenes: Die französische Armee von sonst und jetzt.

Moderne Hülfsmittel der Kriegführung.

(Fortsetzung.)

Das Hülfsmittel eines verläßlichen Distanzmessers ist daher für die Feuerwirkung im Gefecht — und damit für die taktische Entscheidung desselben — von der allergrößten Wichtigkeit. Begreiflicherweise hat man sich in der jüngsten Zeit mit dem Gegenstand in eingehendster Weise beschäftigt, ohne bis jetzt zu völlig zufriedenstellenden Resultaten gelangt zu sein. Das Problem scheint eine nahezu besorgnißerregende Aehnlichkeit mit der Quadratur des Kreises zu haben. Die Vereinigung beider Forderungen, Handlichkeit des Instruments und Genauigkeit in der Distanzmessung, ist bei der Construction fast unmöglich, und alle bislang vorgeschlagenen Distanzmesser eigneten sich noch keineswegs zu einer allgemeinen practischen Einführung. Die meisten Distanzmesser sind derartig eingerichtet, daß sie auf die Messung einer Basis und zweier Winkel basiren. Eine einfache mathematische Reflexion ergiebt aber, in welch' ungewöhnlichem Maße sich die Messungsfehler an der Basis bei der Uebertragung auf große Entfernungen vergrößern!!

Der bekannteste Gewehr-Telemeter (Distanzmesser) ist der von Le Boulangé, Modell 1875. Die „Allg. Schw. M.-Ztg." behandelte ihn in einem Artikel in Nr. 51 des Jahrgangs 1875 sehr ausführlich, nachdem bekannt geworden war (siehe Nr. 25 desselben Jahrgangs), daß die Erfindung des belgischen Hauptmanns in der amerikanischen Armee eingeführt wurde. Die Construction des Instruments beruht darauf, die Distanzen nach der Geschwindigkeit des Schalles messen zu können. — Amerikanische Blätter behaupten, der Boulangé'sche Telemeter gestatte einem erfahrenen Beobachter, die Messungen der Entfernungen mit vollkommener Genauigkeit auszuführen, und es soll für den größeren Theil der Offiziere zur sicheren Handhabung des Instrumentes nur geringer Uebung bedürfen, um die genaue Stellung des Feindes sofort nach Vernehmung des Schalles seiner Geschosse bestimmen zu können. In ähnlichem Sinne spricht sich der oben erwähnte Artikel aus. Darnach müssen die handliche Form, der geringe Preis und die genauen Resultate den Boulangé'schen Telemeter zu einem höchst werthvollen Hülfsmittel der Kriegführung gestalten, um so mehr, da — nach dem deutschen Correspondenten — Versuche die vollständigste Genauigkeit der Entfernungsmessungen auf allen Entfernungen constatirt haben, und der Telemeter bei Felddienstübungen und Manövern von deutschen Artillerie-Offizieren mit vollständig befriedigendem Erfolg benützt wurde, obwohl denselben noch keine große Uebung im Gebrauch des Instruments zur Seite stand.

Diesem in Deutschland erlangten Resultate gegenüber spricht sich aber eine Anzahl schweizerischer Offiziere, welche auch ihrerseits den Telemeter in Luzern prüften, ganz anders aus. (Siehe Nr. 33 der „Allg. Schw. M.-Ztg." 1875.) — Das Resultat ihrer Prüfung ist, kurz zusammengefaßt, folgendes:

„Das einfach und sinnreich construirte Instru„ment gestattet, Distanzen auf sehr geringe Differenz „zu messen, doch wird dasselbe im Kriege schwerlich „von großem Nutzen sein. — Das Instrument, bei „dem ein Glascylinder den Hauptbestandtheil bildet, „erscheint gebrechlich, und wenn sich mit demselben „bei einem einzelnen Schuß die Distanz auch ziem„lich genau ermitteln läßt, so ist die Anwendbar„keit in einem Gefecht doch ausgeschlossen, da in „einem solchen nicht einzelne, sondern sehr viele „Schüsse fallen, und man den einzelnen von den „anderen nicht unterscheiden kann, aus welchem „Grunde die Möglichkeit, das Instrument benutzen „zu können, wegfällt. — Der Nutzen würde sich